

II.

Praktische Anleitung.

A. Oleum Baunscheidtii.

(Eigenthümliches Maschinen-Del. — Man sehe noch: Familien-Rath und besonders sub 5 desselben am Schlusse dieses Werkes.

Der Saft, den die Mücke (*Culex pipiens*) bei ihrem von dem Erfinder so heilsam erkannten Stiche fahren läßt, ist nicht blos dazu geeignet, die Stichwunde für längere Zeit offen zu erhalten, der Atmosphäre Preis zu stellen, sondern er erzeugt einen Reiz in der Haut, der dazu beiträgt, die eingefangenen Krankheitsstoffe noch wirksamer und schneller nach Außen zu ziehen und abzuleiten. Diesen Saft möglichst nachzuahmen, war eine zweite, vom Erfinder des „Lebensweckers“ ebenfalls gelöste Aufgabe. Er hat ein gewisses Del*) eigener Composition und Raffinage dafür bestimmt, welches noch dazu dient, die galvanische Verbindung der polarisirten Nadeln zu unterhalten, sowie ein Zerstörer des Rostes, mithin hauptsächlich ein Conservator der Nadeln zu sein, und soll mit diesem Dole mittels einer Hühnerfeder oder eines kleinen Pinsels eine jede vom „Lebenswecker“ berührte Stelle der Haut gehörig

*) Dieses Del wird mit dem „Lebenswecker“ gratis abgegeben und muß zur Erhaltung seiner jahrelangen Wirksamkeit an einem kühlen, trockenen und gegen das Sonnenlicht geschützten Orte aufbewahrt werden. Gewiß dürfte es nach der auf Seite 5 gegebenen Erklärung über die Blausäure füglich als Gegentheil derselben bald angesehen werden. (Also auch Lebens-Del.)

Leider ist mir hin und wieder zu Ohren gekommen, daß selbst Aerzte bei dem Gebrauche meines Instruments giftige Substanzen, wie z. B. Croton-Del, Brechweinstein-Salbe, Tincturen u. in Ermangelung meines Oeles (welches durchaus frei von giftigen Substanzen ist) mit zur Anwendung bringen. Solche leichtsinnige Individuen begreifen jedoch nicht den Geist der Erfindung, und ich warne daher Jeden vor diesen gefährlichen Nachfälschungen, da ich bei den ursprünglichen versuchsweisen Anwendungen am eigenen Körper die nachtheiligsten Folgen erlebt und das eigene Leben hierbei oft aufs Spiel gestellt habe. —

Vorstehende Figur stellt ein Delgläschen nach dem Maßstabe 1 : 2 vor. In Betreff der anderweitigen Eigenschaften und Wirkungen dieses Oeles vergleiche man auch das Referat über die Entstehung des Namens „Baunscheidtismus“ im zweiten Theil dieses Buchs.



bestrichen werden. Nach Verlauf von etwa 5 bis 6 Minuten erscheint an allen so mit dem Oele bestrichenen Oeffnungen (Nadelstichen) ein hirseähnlicher Ausschlag, der um so bedeutender ist, je mehr Krankheitsstoff sich im Körper angehäuft hat. Dabei röthet sich die Haut (augenblickliche Herstellung ihres Turgor), wird warm, dehnt sich aus und läßt den Patienten ein gewisses Kribbeln in derselben empfinden, worauf eine mehr oder weniger allgemeine Thätigkeit im ganzen Körper erfolgt, die denselben gewissermaßen in ein wärmeres Klima versetzt. Bei völlig gesundem Körper ist die Wirkung = Null, und es kommt gar kein Ausschlag zum Vorschein; dasselbe gilt auch bei solchen Individuen, wo bei schwacher Hautsecretion die Krankheitsstoffe auf innere, edele Organe gar zu compact abgelagert sind, wo dann in der Regel erst nach der dritten Anwendung der Ausschlag erfolgt. Daher ist der „Baunscheidismus“ der Brüstein wahrer Gesundheit und der „Lebenswecker“ als der allein zuverlässige und untrügliche Lebensmesser (Biometer) legitimirt. Ja, es scheint sogar nicht unmöglich zu sein, daß er in Zukunft noch einmal der Kontrolleur der Aerzte werde, der ihre, bisher von der Mutter Erde liebevoll zugedeckten, Mißgriffe noch am Grabe enthüllt. — (Vergleiche Tagation des Lebens.)

B. Allgemeine Gebrauchs-Anweisung.

- 1) Weil der Hauptsitz einer jeden gefährvollen Krankheit sich im Rücken befindet, so ist es naturgemäß, auch dort zuerst zu operiren, um das Leben von seinem krankhaften Drucke zu erlösen, und zwar auf der Wirbelsäule des Rückgrates, wie auch links und rechts neben derselben. (Vergl. die Kupfertafel.)
- 2) Man schlägt hier, wo sich aller Krankheitsstoff so gerne ausscheidet, je nach der Hartnäckigkeit des Uebels und der Tragfähigkeit des Körpers, mit dem Instrumente 40 bis 60 mal ein.
- 3) Nachdem nun die ganze operirte Hautfläche mit dem Oele mittels einer Feder eingesmiert und letzteres so weit in die Haut eingezogen ist, daß es sich mit den Kleidungsstücken nicht mehr wegwischt, kann der Patient sich wieder ankleiden und er hat jetzt nur noch den einzutreffenden Erfolg abzuwarten.
- 4) Man kann den Heilungsprozeß wohlthätig dadurch befördern, daß man die am zweiten oder dritten Tage erscheinenden kleinen Pusteln oder Eiterbläschen durch Reiben mit einer Bürste öffnet oder das Gefühl des Juckens in anderer Weise zu befriedigen sucht. Durchaus nothwendig ist dies aber nicht.
- 5) Sollte in einigen Tagen nach der Anwendung noch nicht aller Schmerz verschwunden sein, oder derselbe sich an einer Stelle restweise zusammengezogen haben, so warte man nur die Heilung des Ausschlages ab — wozu gewöhnlich 10 Tage hinreichen — und nach einmaliger Wiederholung der Applikation, die in diesem Falle etwas derber ausfallen müßte, ist die ganze Sache — bei den leichtern Krankheitsfällen wenigstens — rein abgethan.

- 6) Bei hartnäckigeren Krankheitsfällen muß die Applikation in zehntägigen Zwischenräumen so lange fortgesetzt werden, bis auch hier das gewünschte Resultat sich eingestellt hat. In den schwierigsten Fällen jedoch dauert die Kur fast nie länger als 4 bis 6 Monate.
- 7) In den drei ersten Tagen nach der Anwendung des „Lebensweckers“ müssen Patienten vor jeder Zugluft und Kälte, welche dem in einem höhern Wärmestadium sich befindenden Körper höchst nachtheilig und der Kur gradezu verderblich sind, sich sorgsam hüten; ebenso sind die Waschungen am Morgen um eine Stunde zu verschieben und alle nassen Handarbeiten (z. B. Gemüse reinigen), sowie der Aufenthalt an feuchten Orten (z. B. im Keller) zu vermeiden.
- 8) Die gewohnte Lebensweise des Patienten braucht nicht im Geringssten geändert zu werden, weil durch eine derartige Aenderung ja eine Veränderung im Körper von selbst zuwege gebracht werden würde, die meistens nicht den gewünschten Effect machen dürfte. Der Genuß saurer Sachen, (besonders Obstsäuren,) ist jedoch nicht vortheilhaft. *)
- 9) Zur Beruhigung ängstlicher Gemüther wird bemerkt, daß man mit dem Lebenswecker, der ohne alle Gefahr selbst beim Säuglinge angewendet wird, sich nie schaden kann.
- 10) Die Wiederholung der Applikation in zehntägigen Perioden kann nicht befremden; die Wirkung des Oeles zur Offenerhaltung der durch die Nadeln entstandenen feinen Stichwunden dauert nämlich nach meinen Beobachtungen nur zehn Tage.

C. Spezielle Gebrauchs-Anweisung.

(Man vergleiche hierbei die Kupfertafel: Abotis und Aphrobité.)

a) Leichte Krankheitsfälle.

- 1) Flußrheumatische Schmerzen im Halse, in Armen und Beinen, in den Schultern oder zwischen denselben in der Gegend des Rückgrates. Man schnelle das Instrument nach der in der folgenden III. Abtheilung über die Handhabung gegebenen Anleitung überall da ein, wo sich Schmerzen zeigen, mit Ausnahme jedoch des Kniegelenks, weil besonders das letztere ein überaus zarter Theil ist, wohin jeder Krankheitsstoff durch die natürliche Friktion sich schon von selbst hinzieht und ablagert. In diesen Fällen des fieberlosen Rheumatismus wird der Patient schon fünf Minuten nach der Anwendung des Instruments von seinen Schmerzen befreit sein und sich also augenblicklich von der gleichsam wunderthätigen, aber doch sehr natürlichen Wirksamkeit des „Lebensweckers“ überzeugen können.
- 2) Zahnschmerzen. Hier lasse man das Instrument einige Male auf dem Genick, bis zwischen die Schultern hin, einschnellen, setze

*) Die Säuren hemmen erfahrungsgemäß die peripherische Circulation (daher sind sie „kühlend“) und hindern so auch die Eruption nach der Anwendung des Lebensweckers, sowie die Ausscheidung schädlicher Stoffe.

es dann dicht hinter dem Ohre (etwa gegen die Mitte desselben) an derjenigen Kopfsseite auf, wo das Zahnweh sitzt, lasse es dort einmal oder nach der größeren Heftigkeit des Uebels, zweimal einschellen und bestreiche die applizirten Stellen mit dem Oele. Der Schmerz nimmt unfehlbar von Stunde zu Stunde ab, und kehrt nur äußerst selten gegen Mitternacht noch einmal mit Heftigkeit zurück — gleichsam einen Kampf mit dem Uebel bedeutend — dauert aber dann nur einige Augenblicke, und das Uebel ist rein gehoben.

Sind beide Kinnladen leidend, so wird das Instrument auch hinter beiden Ohren, sowie auf dem Genick, resp. Rückgrat, angewandt, und die kleinen Wunden werden reichlich mit dem Oele bestrichen. Der Patient darf übrigens nicht erschrecken, wenn ihm, gewöhnlich am zweiten Tage, in Folge der Operation die Ohren steif und außerordentlich roth werden: der Schmerz ist unbedeutend, besteht mehr in einem starken Jucken und läßt am dritten Tage ganz nach; die Haut aber schuppt sich, nachdem die eiterige Masse abgestossen ist, in feinen Stäubchen ab und läßt auch nicht die geringste Spur von Wunde zurück.

Selbst auf den Wangen läßt sich die Operation vornehmen, ohne daß davon ein Zeichen oder eine Narbe zurückbleibe, wie dies bei Anwendung der spanischen Fliegen, Brechweinstein-Salbe, Senfteige, Schröpfungsmesser, Fontanellen und Haarseile immer der Fall ist, die dennoch alle dem Uebel nicht auf den Grund gehen. Die erstern, indem sie die Säftenmasse des Körpers an einer abnormen Stelle gar zu heftig konzentriren, schaden vielmehr sehr häufig den Urin-Absonderungs-Organen, während die letztern, theils in der gewaltsamen Zerschneidung der zarten, für die Oekonomie des Blutes unbedingt nöthigen Capillaren, theils in dem galoppirenden Fäulungsproceß, in welchen sie den Körper vor seinem Hinsterben stürzen — noch weit nachtheiliger auf den ganzen Organismus wirken. — Nach meinen Beobachtungen darf ich die Behauptung auszusprechen wagen, daß, wenn der Zahnschmerz länger als acht Tage angehalten hat, entweder aus dem rheumatischen Uebel, da man dieses bisher nicht bekämpfen konnte, ein nervöses Leiden erfolgt, oder der Körper durch und durch mit Rheumatismus angefüllt ist. In beiden Fällen bedarf es einer längeren Kur-Anwendung.

3) Ohrenschmerzen. Dasselbe Verfahren wie bei Zahnweh.
4) Kopfweh, (Kopfgicht, Migräne). Wieder hinter die Ohren und gehörig auf dem Genick resp. Rückgrat angewandt, und die Wunden wie immer gut mit dem Oele bestrichen. Nach einmaliger Anwendung ist das Uebel in der Regel schon verschwunden.

5) Steifigkeit der Gelenke, (Contraction der Sehnen). Man schnelle das Instrument ziemlich dreist auf die Bugehsehnen ein und bestreiche dieselben mit dem Oele, worauf die verkürzten Sehnen sich unvermerkt verlängern und wieder geschmeidig werden. Die-

ses Uebel, das sich so häufig im Alter einstellt, wird so sicher und auf die Dauer gehoben.

Der früher gebräuchliche und kraftlos machende Sehnenschnitt hört jetzt von selbst auf.

Erläuterung: Man denke sich eine Violin-Saite auf's Höchste angespannt; noch einen Wirbeldruck und — sie springt. Durchsticht man die Saite mit einer feinen Nadel, so längt sie sich und der Ton bleibt darin; schneidet man sie aber oben quer ein, so längt sie sich zwar auch, aber der Ton geht verloren, mithin die Kraft. So auch bei der Sehne.

6) **Acatalepsie**, eine Krankheit, die den Menschen unfähig macht, eine Sache zu begreifen oder richtig zu denken.

In diesem Leiden, welches gewöhnlich durch anhaltendes Studiren, Ordiniren, Receptiren u. herbeigeführt wird und sich bei den Gelehrten so häufig zeigt, bin ich einer besonders erfolgreichen Heilung im Voraus gewiß, vorausgesetzt, daß Patient sich noch im rüstigen Alter befindet. Das Instrument wird demzufolge auf und an die Rückgratswirbel, und zwar nicht zu zierlich, 80 bis 90 mal, sowie hinter die Ohren 1mal eingeschnellt, und die applicirten Stellen sind alsdann mit dem Oele gut zu bestreichen. Am folgenden Tage, Nachmittags gegen 4 Uhr, befreit sich das Nervenleben; es tritt eine erhebliche Stärkung der Verstandeskräfte ein, und die Genesung schreitet auffallend vorwärts.

7) **Wadenkrampf**. Derselbe wird innerhalb 10 Minuten gehoben, wenn das Instrument direct auf die leidende Stelle 5 bis 8mal eingeschnellt wird, und die Waden mit dem Oele gut bestrichen werden.

8) **Krampf in den Fingern** (Schreiberkrampf). Wenn derselbe schon veraltet, so muß außer der Anwendung im Rücken (vide pag. 29, B. sub 1 & 2) auch der Oberarm, bis zum Ellbogen, eingeschnellt und mit dem Oele bestrichen werden, worauf der Krampf gewöhnlich binnen zwei Monaten verschwindet. Bei acutem Krampf genügt meistens eine einmalige Applikation auf den Oberarm zur sofortigen Hebung des Uebels.

9) **Schlaflosigkeit**. Diese wird gewöhnlich in zehn Tagen beseitigt; noch nie ist mir ein Fall fehlgeschlagen, selbst bei Leuten, die bereits zehn Jahre an diesem Uebel gelitten hatten. Anwendung im Rücken, zwischen und auf den Schultern.

10) **Würmer**. Man lege das Instrument nur in kleinen Entfernungen von einander, zehn bis fünfzehnmal recht derbe rund um den Nabel herum, bestreiche die Bauchfläche gut mit dem Oele und nach 24 Stunden gehen die Würmer ab. Dasselbe Verfahren ist zu beobachten, wenn man einstweilen blos vermuthet, daß der Patient an Würmern leide.

11) **Hypochondrie**, (Histerie der Frauenzimmer). Man wende das Instrument nebst dem Oele wechselweise alle zehn Tage auf dem ganzen Rücken und in einem großen Umfange auf der Bauch-

Magengegend an. Die Heilwirkung ist äußerst überraschend, namentlich bei Denen, die wenig medicinirt haben.

- 12) Brandmale. Ihre Beseitigung, die bisher notorisch für unmöglich gehalten wurde, ist dem Lebensweder eine Kleinigkeit. Man setzt denselben, je nach dem Umfange des Brandmals ein- oder mehrere Male auf die markirte Stelle, bestreicht dieselbe mit dem Oele, und wiederholt dasselbe alle zehn Tage, bis auch die letzte Spur verschwunden ist. Leichtere Fälle sind gewöhnlich mit ein- bis dreimaliger Anwendung beseitigt.
- 13) Kahlköpfigkeit. Auch diese verschwindet, und das abgebrochene Haar enthält neue Lebenskraft, sobald der Lebensweder nebst dem Oele in zehntägigen Zwischenräumen im Rücken und hinter den Ohren regelmäßig angewandt wird. Der Krankheitsstoff macht alsdann dem Lebensstoffe Platz. Es kommt nämlich der Erfahrung zufolge nur darauf an, die Energie der Blutcirculation zu heben und zu fördern, da erst dann, wenn das Blutplasma in reichem Maße überall vorhanden ist, (resp. überall zuströmt) dieses nicht mehr allein zur Ernährung der wesentlichen Körperteile, sondern auch zur Hervorbringung der Horngebilde (also auch der Haare) verwendet wird. Dies geschieht aber stets durch die Anwendung des Lebensweters, nur ist, je nach dem Vorhandensein der Lebenskraft, größere, oder geringere Ausdauer in der Kur handgreiflich erforderlich. —
- 14) Drüsen-Anschwellung (Scropheln). Diese, welche in den meisten Fällen eine längere Zeit zur radicalen Heilung erfordern, eignen sich nicht für die Selbstkur. Ihre Kur setzt vielmehr große Erfahrung und ein tiefes Vertrautsein mit meiner Methode voraus, weshalb ich diesen Fall entweder an mich selbst oder an einen gehörig ausgebildeten und legitimirten „Baunscheidtstift“ *) verweisen muß.
- 15) Flechten. Die Flechten, (gleichviel ob trodene oder nasse) als die gefährlichsten Anlässe zu schweren Krankheitsfällen, wenn der als Fingerzeig des schweren Krankheitsstoffes im Körper zu betrachtende Ausschlag in den Körper zurückgetrieben wird, sind ebenfalls mit Beihülfe des „Lebensweters“ total und schnell auszurotten. Es gehört indeß hierzu eine besondere Anleitung, die der Erfinder oder auch jeder andere gehörig legitimirte „Baunscheidtstift“ unter Bedingungen schriftlich oder mündlich gerne mittheilen wird. —
- 16) Zurückgetretene Krätze. Man wende das Instrument im ganzen Rücken, sowie auf der ganzen Bauchfläche, wo nöthig, in zehntägigen Perioden an, und fahre mit den Operationen bis zur völligen Heilung fort. Die durch den Lebensweder geheilte Krätze läßt keine Nachwehen zurück, während eine mit Mercurial-Salbe u. dgl. giftigem Zeuge zurückgetriebene, so bössartige Haut- und Säftekrank-

*) Unter „Baunscheidtstift“ hat man jeden Arzt zu verstehen, der sich meiner Heillehre gewissenhaft angenommen hat.

heit, häufig Veranlassung zu lebensgefährlichen Zuständen, oft noch nach 10 oder auch wohl 20 Jahren geworden ist. (Vergleiche die besondere Abhandlung über Krätze in diesem Buche.)

17) Masern, Reisselfieber, Friesel u. dgl. Hautkrankheiten sind in der nämlichen Weise rasch, sicher und gefahrlos aus dem Körper zu leiten und mittels des „Lebensweckers“ an der Oberfläche der Haut zu fixiren und zu heilen.

Die Anwendung wie sub. 16. —

18) Grippe. Die Grippe tritt gewöhnlich auf bei einem raschen Uebergang der Temperatur von Wärme zur Kälte, namentlich wenn dieser nicht durch Regen und Kälte vermittelt wird. Eine einmalige Anwendung wie sub 16 hebt dieses Uebel meist sofort, dem man bisher nur durch die unangenehmsten Brechturen mit Brechweinstein, Ipecacuanha u. zu begegnen suchte.

19) Zäpfleins-Zufälle. Heiserteit und rheumatische Halschmerzen werden, insofern das Uebel nicht seinen Sitz im Unterleibe hat, durch Anwendung des „Lebensweckers“ und Oleums im Rücken, nebst ein paar Zügen links und rechts neben dem Schlunde geheilt.

20) Husten, rheumatischer. Die Anwendung des „Lebensweckers“ im Rücken, zwischen und auf den Schultern, sowie in reichlichen Zügen auf der Magen- und Bauchfläche hebt denselben meistens sofort. — Man findet ganze Bände mit Recepten gegen den Husten angefüllt, und eben die Menge von Mitteln, die man gegen denselben empfohlen hat, beweist zur Genüge, daß keines derselben sichhaltig war. Am besten mag unter diesem Quodlibet von Husten-Remedien wohl noch der schwarze Husten- oder Brustzucker conveniren haben, weshalb denn auch sein Consum, besonders zur Herbst- und Winterzeit, so mancher Krambude eine gar ergiebige Einnahmequelle gewährte. Es ist nicht unsere Schuld, wenn der „Lebenswecker“ den Absatz des schwarzen Zuckers, sowie der mancherlei Arten von Brust-Caramellen und anderer Süßigkeiten in bedeutendem Grade schmälert — denn durch seinen Gebrauch wird nun, unter allen Umständen all dies Pecten ein für alle Mal aufhören.

21) Keuchhusten, Stichhusten der Kinder. Dieser qualvolle Zustand wird gleichfalls durch den „Lebenswecker“ rasch und sicher bewältigt, wenn derselbe in reichlichen Zügen im Rücken und auf dem Bauche angewandt wird. Sollte derselbe der ersten Anwendung nicht weichen, so wiederhole man die Operation nach Verlauf von zehn Tagen, wobei man alsdann aber besonders reichlich auf den Magen und außerdem 5 bis 8 mal auf die vordere Brustwand einzuschnellen hat, worauf das lästige Leiden, welches so häufig Brüche und nicht selten den Tod veranlaßt hat, sicher und radikal gehoben sein wird. Es ist bekannt, wie bisher, trotz aller Aerzte und Apotheker, die stereotype Meinung allgemein verbreitet war, dieser Husten müsse neunzehn Wochen lang austoeben, ehe seine Heilung möglich wäre

— ein Zeitraum, der wohl geeignet war, ihn auch ohne jedes andere Medikament zu heilen!

- 22) Nasen-Catarrh (Schnupfen). Einige Züge des „Lebensweckers“ in den Nacken und ein Schlag desselben hinter jedem Ohr machen das Geruchs-Organ wieder normal, insofern nicht sämtliche Schleimhäute schon angegriffen sind.
- 23) Augenentzündung, rheumatische. Einmalige Anwendung des „Lebensweckers“ hinter jedem Ohre hebt die Entzündung sofort auf. Man muß hierbei jedoch wohl unterscheiden, ob das Augenübel rheumatischen oder drüsigten Charakters; in letztem Falle müßte die sub 14 gegebene Anleitung in Kraft treten.
- 24) Magen-Affektionen, Verdauungsbeschwerden, Blähungen, Bauchgrimmen u. in Folge von Rheumatismus werden sofort beseitigt, wenn man das Instrument im Rücken und auf der ganzen Bauch- und Magenfläche einmal anwendet und wie immer die Stellen gut einschmiert.
- 25) Diarrhoe in Folge von Magenverkältung wird durch einmalige Applizirung des Instruments mit dem Dele auf Magen und Bauch sofort gehoben.
- 26) Blasencatarrh. Anwendung im Rücken, auf dem Kreuze und auf dem Unterleibe. — So wie die Nase vom Schnupfen, wird die Blase zuweilen vom Catarrh befallen. Sehr vortheilhaft ist es, wenn man die operirten Stellen mit aufgespliffener Watte belegt, die man aber an jedem Morgen erneuern muß.
- 27) Darmgicht (Colica). Ohne Rücksicht, ob Blähungs-, gastrische, Gallen-, Krampf-, Erkältungs-, Klemm-, Blei- oder Menstrual-Colik, wo die Homöopathie 1 Strentügelchen der 30. Verd. von Kaffee, Cocculus, Chamille, Belladonna, Pulsatille, Rhus Tox., Bryonia, Coloquinte, Oleum animale, Nux, Valeriana, Dulcamara, Cina, Mercur, Felix mas., Opium, Platina, — und Gott weiß, welche andere Gifte und Teufelscreche die Allöopathie anwandte und dabei doch weiter Nichts, als eine Säfte-Vergiftung des Körpers erreichte: schneppt der „Baunscheidtismus“ die ganze Bauch- und Magenegend reichlich ein, bestreicht die Stellen mit dem Dele, und mit der Applikation ist der Schmerz im Augenblick wie weggeslogen. Operirt man zugleich noch im Rücken, so ist auch eine Wiederkehr nicht mehr zu befürchten.
- 28) Einschlafen der Glieder. Ein Zug des „Lebensweckers“ hebt dieses oft unangenehme und schmerzliche Gefühl sofort, und zwar direkt auf die fühllose Stelle, ohne Anwendung des Deles. Ist Abnahme der Lebenskraft die Ursache: Anwendung im Rücken.
- 29) Mipdrücken (Incubus). Die Anwendung des „Lebensweckers“ im Rücken hebt dieses Uebel, welches zumeist in einer Krampf-Störung des Blutes seinen Grund hat, schon mit einmaliger Applikation gründlich auf, indem der Blutumlauf wieder geregelt wird.

- 30) Erbrechen. Reichliche Applikation auf die Magen- und Bauchfläche, sowie auf die Waden, bewältigt dasselbe in den meisten Fällen sofort.
- 31) Finnen im Gesichte werden durch Anwendung des „Baunscheitismus“ im Rücken und auf der Bauchfläche, bei hartnäckigern durch leises Baunscheitfren der betreffenden Stelle selbst, bald beseitigt.
- 32) Gastrisches Fieber, gastrische Zustände. Reichliche Züge des „Lebensweckers“ im Rücken und auf dem Bauch, sowie 6 bis 8 Züge auf jede Wade heilen diese Leiden bald, indem die Verdauungsfunktionen, welche bei solchen Zuständen gestört sind, mit der am ganzen Körper eintretenden gleichmäßigen Thätigkeit wieder von selbst geregelt werden.
- 33) Gelbsucht. Weil dieses Leiden zunächst in einer Behinderung der Gallen-Absonderung in der Leber begründet und namentlich durch Erkältung oder Erschlaffung der Leber, durch gastrische Unreinigkeiten u. dgl. verursacht wird, so hat man den „Lebenswecker“ nur gehörig im Rücken, auf die ganze Leber- und Bauchgegend zu applizieren, und das Uebel ist in der Regel schon mit der ersten Anwendung gehoben.
- 34) Gelbes Fieber. Eine, mit der vorstehenden verwandte, in tief liegenden, warmen und feuchten, besonders aber in den nahe am Meere gelegenen, Gegenden und Küstenländern häufig vorkommende Krankheit, wird ebenfalls mittels des „Lebensweckers“ schnell und radikal geheilt. Beim gelben Fieber, dieser pestartigen Seuche, ist außer im Rücken auch die ganze Magen- und Bauchfläche, und insbesondere die Lebergegend in der rechten Seite wieder reichlich zu applizieren, weil dieses Uebel zunächst in einer, durch die hohe Sonnenhitze entstandenen, übermäßigen Gallenauscheidung in's Blut seinen Grund hat. —
- 35) Gerstenkorn, kleine Eitergeschwulst am Rande des Augenlides. — Ein Zug des „Lebensweckers“ hinter das Ohr der leidenden Seite leitet diese Geschwulst sofort ab.
- 36) Mundklemme. Der „Lebenswecker“ wird auf beiden Seiten der Kiefergegend vom Ohre abwärts vier- bis sechsmal derb abgeschnellt und die Stellen gut mit dem Oele bestrichen, worauf Patient den Mund bald wieder öffnen wird.
- 37) Wechselfieber (kaltes Fieber, Intermittens). Diese, in tiefgelegenen Orten und besonders in solchen Gegenden häufig vorkommende Krankheit, wo viele stehende Gewässer, Teiche, Pfügen u. dgl. sich befinden, hat ihren Hauptsitz im Rücken und Unterleibe. Die bisherigen Versuche der Aerzte alten Styls, dieses Uebel mit schweren und mitunter kostspieligen Arznei-Präparaten zu heilen (wobei besonders die China eine Hauptrolle spielte), legten beide sehr häufig den Grund zu Wassersucht, Auszehrung und andern gefährlichen Krankheiten.

Spezielle Anwendung: Das kalte oder Wechselstieber, mag es noch so alt und noch so hartnäckig geworden sein, wird sofort total aus dem Körper getrieben, wenn der „Lebenswecker“ im Rücken, besonders zwischen und auf die Schultern bis zum Kreuze abwärts, je nach Stärke des Kranken, etwa 40 bis 60 mal; so dann auf die Magen- und Bauchgegend 25—40 mal gehörig und derbe eingeschnellt wird, und die betreffenden Stellen gut mit dem Oele bestrichen werden. Der Vorsorge wegen kann man die leichte Operation nach 14 Tagen noch einmal wiederholen. Kinder werden natürlich gelinder behandelt.

- 38) Brustkrämpfe. Weil die Haupttugend des „Lebensweckers“ eben darin besteht, daß er „Herr aller Krämpfe“ ist, so kann die Aufzählung der verschiedenen Arten derselben füglich übergangen werden. Zu bemerken bleibt nur, daß bei Brustkrampf und allen auf innere Organe dirigirten Krampfszufällen die Anwendung, außer im Rücken, auch allemal auf der leidenden Stelle, und zwar in reichlichem und derbem Maße einzutreten hat; bei bloßem Ergreifen der äußeren Extremitäten hingegen die Applikation auf die leidende Stelle schon zur sofortigen Hebung des Leidens ausreicht.
- 39) Blähsucht. Dieses Leiden, welches fast immer von habitueller Leibesverstopfung hervorgerufen ist, wird ebenfalls mittels des Lebensweckers sicher und gründlich gehoben, wenn das ursächliche Uebel nach der Anleitung sub 24 beseitigt, und das Verfahren von 10 zu 10 Tagen einige Male wiederholt wird.
- 40) Blutandrang (Congestionen) nach dem Kopfe und der Brust. Dieses Leiden, welches leider ein so tief eingewurzelt ist und fast immer kalte Füße im Gefolge hat, wird bald gehoben, wenn man den „Lebenswecker“ nur im Rücken und auf den Waden in zehntägigen Perioden anwendet. Wird dasselbe jedoch von andern Leiden verursacht, so müssen selbstredend diese Grundübel zuerst entfernt werden; selbst bei körperlicher Anlage ist mittels des „Lebensweckers“ noch Abhülfe, mindestens Beschränkung dieses Leidens zu erwarten, wenn man, was die beiden letztern Fälle betrifft, das sub 14 Gesagte genau beachtet.
- 41) Erschlaffung (Atonie) der Eingeweide. Reichliche Applizierung des Instruments im Rücken und auf den Unterleib hebt dieses Leiden; jedoch muß bei diesen Zufällen, besonders wenn sie chronischer Natur, mit großer Beharrlichkeit in den zehntägigen Perioden fortgefahren werden.
- 42) Atonie der Leber. Die Anwendung des Instruments im Rücken und direkt auf der Lebergegend in der rechten Seite hebt dieses Gebrechen sofort, es sei denn, daß dasselbe bereits chronisch geworden wäre, wo dann das sub 41 Gesagte in Anwendung kommen müßte.
- 43) Desgleichen der Nieren. Wieder im Rücken und namentlich über dem Kreuze, zu beiden Seiten des Rückgrates, derbe und reichlich angewendet, wird sich die Erschlaffung und Unthätigkeit der Nieren

kald beseitigen lassen. Ist das Leiden indeß schon veraltet, so muß auf den vorigen Paragraphen und beziehungsweise auf die Rubrik „Hämorrhoiden“ verwiesen werden.

44) Desgleichen der Milz. Bei erschlaffter oder verhärteter Milz operire man, außer im Rücken, wieder zugleich auf der leidenden Stelle, in der linken Seite, und man wird das Uebel in kurzer Zeit beherrschen, es sei denn, daß es die veranlassende Ursache zur Hypochondrie oder Melancholie geworden, in welchem Falle das sub 11 angegebene Verfahren mit einzutreten hätte. Die Medizinalia mußte diese Patienten fast immer sterben lassen.

45) Seekrankheit. Diese Krankheit, welche, durch das ungewohnte Schaukeln und Schwanken des Schiffes veranlaßt, fast ohne Unterschied jeden Menschen befällt, der zum ersten Male auf dem Meere fährt, hat nicht selten den Tod zur Folge. Mehrseitige Berichte haben mir bewiesen, daß der „Lebenswecker“ das einzige zuverlässige Mittel ist, diese Krankheit, die mit Schwindel und Ohnmacht beginnt, und deren Verlauf in fürchterlichem, zuweilen mehrwöchentlichem Erbrechen besteht, nicht nur sofort zu heben, sondern auch dazu dient, sich vor diesem qualvollen Leiden wirksam präserviren zu können. Reichliche Züge des Heilinstruments auf den Bauch und im Rücken heilen die Seekrankheit sofort; äußerst selten ist die gleichzeitige Anwendung auf den Waden erforderlich, jedoch wird die Kur dadurch um so sicherer.

Wer beim Besteigen des Schiffes sich Rücken und Bauch, oder, beim ersten Schwindelanfall, sofort die Waden baunscheidtöfren läßt, bleibt von der Seekrankheit verschont; daher sollte Niemand eine Seereise antreten, ohne den „Lebenswecker“ mit dem Oleum in der Tasche zu haben.

46) Sodbrennen, Säure. Gegen dieses lästige Leiden hat man vergebens eine Menge Süßigkeits-Pülverchen und Säckelchen verordnet, ohne dasselbe jedoch entfernen zu können. 6 bis 8 Züge des Lebensweckers auf den Magen heben den Zustand.

47) Gesichtsschmerz. Außer den Operationen auf Rücken, Nacken und hinter den Ohren ist auch noch an der leidenden Seite des Gesichts auf solchen Stellen zu applizieren, wo man den Zweigen des nervus trigeminus möglichst nahe kommen kann, da ja eben von einer krankhaften Affektion dieses Nerven der „Fothergill'sche Gesichtsschmerz“ stammt. Die Einschnellungen wären demnach etwa anzubringen unter und neben dem Ohrläppchen, in der Schläfengegend, neben dem Nasenflügel, aber nicht auf der Nase, da eine anhaltende Rötung derselben folgen könnte, während auf den erwähnten Stellen keine Spur der Applikation zurückbleibt.

48) Bienenstiche (wahrscheinlich auch für andere giftige Insektenstiche) direkt darauf gesetzt und mit meinem Oele bestrichen.*)

*) — — — Ich setze Sie zugleich noch davon in Kenntniß, daß ich 19 mal

b) Schwere Krankheitsfälle.

- 1) Nervenfieber. Den „Lebensweder“ vom Genick an den ganzen Rückgrat herunter dicht neben einander aufgesetzt und die ganze Linie gut mit dem Oele bestrichen. Ebenso auf die Waden, oder unter die Füße appliziert. Die Besserung wird von Stunde zu Stunde zunehmen.
- 2) Gehirnentzündung (Encephalitis). Hier ist die Anwendung fast dieselbe, wie beim Nervenfieber. Die Aufgabe ist, die meistens kalten Füße so zu reizen, daß sie warm werden und dauernd warm bleiben, wodurch dann jede Congestion nach dem Gehirn allmählig und schnell verschwindet. Die Wirkung des „Lebensweders“ ist hierbei wirklich unschätzbar.
- 3) Gallenfieber. Anwendung im Rücken, auf dem Bauche, besonders aber reichlich auf der Lebergegend. Uebrigens muß hier wieder auf das sub a 14 Gesagte verwiesen werden.
- 4) Geisteskrankheit (Mania). Insofern derselben nicht Schädelverwachsungen u. dgl. organische Destruktionen zu Grunde liegen, leistet der Baumscheibismus auch in diesem Gebiete bessere Dienste, als alle Apparate der Irrenheil-Anstalten zusammengenommen. Uebrigens ist hier wieder auf 14 sub a zu verweisen.
- 5) Asthma. Wenn dasselbe durch Brustkrampf oder sonstige rheumatische Affektionen verursacht ist, so hebt eine reichliche Applikation des „Lebensweders“ im Rücken und auf die vordere Brustwand das Leiden sofort auf.
- 6) Fallsucht (Epilepsie). Die Heilung dieses schrecklichen Leidens, welches im Blute, im Knochenbaupsystem, wie in den Nerven liegen kann, geht leicht und rasch von Statten, wenn dasselbe noch nicht veraltet ist. Bei längerer Dauer des Uebels nimmt die Kur freilich einen viel langsamern Gang. Doch wird dieselbe unter Leitung eines erfahrenen Baumscheibisten nie zu den Unmöglichkeiten gehören — weshalb denn auch bei diesem Uebel auf 14 sub a hingewiesen wird.
- 7) Englische Krankheit der Kinder — (doppelte Glieder, Scropheln, Rhachitis). Man vergleiche Drüsengeschwulst sub a 14. Gelinde Züge des „Lebensweders“ zu beiden Seiten den Rückgrat entlang, sowie auf den Bauch, leisten bei solchen Schwächlingen mehr, als alle Apothekerstoffe und Tränkchen aus Leberthran.
- 8) Fettsucht. Fortwährender Gebrauch des „Lebensweders“ im Rücken und auf dem Bauche hebt dieses Leiden bei passender Lebensweise gründlich; doch wird auch hier auf 14 sub a verwiesen.
- 9) Faulfieber. Diese schreckliche, aus einer allgemeinen Säurever-

von den Bienen im vorigen Jahre gestochen wurde, und sobald ich den Lebensweder nebst Oel anwandte, Schmerz und Geschwulst in Zeit von 5 Minuten verschwunden waren.

Sametshorst im Kreise Düren, 6. Januar 1859.

gez. Joh. Wilh. Rosarius.

derbniß, besonders des Blutes, entspringende Krankheit ist mittels des „Lebenswecker“ ebenfalls zu heilen; die Kur gehört jedoch zur Kategorie 14.

- 10) Schlechtes Aussehen, blasser Gesichtsfarbe, Weißheit, Schlaßsein, Aufgedunsenheit der Fleischmassen (Cachexie). Die Behandlung wie bei der englischen Krankheit.

- 11) Lähmung nach Schlagfluß. Man lege den „Lebenswecker“ überall da auf, wo sich eine Lähmung zeigt, oder vielmehr, wo sie ihren Sitz hat (gewöhnlich im Rückgrat bis zum Kreuz), bestreiche die Stellen wie immer mit dem Oele, und wiederhole dies Verfahren alle zehn Tage, bis das Uebel beseitigt ist. Das im gesunden Theile des Körpers befindliche Leben wird sich allmählig dem kranken Theile desselben mittheilen, und eine gleichmäßige Lebens-thätigkeit im ganzen Körper hervorrufen. Diese Kur dauert zwar oft vier Monate und noch länger, jedoch mit augenscheinlich täglicher Besserung. Von der Heilung dieses Uebels hat mein Instrument vorzugsweise seinen Namen.

Anmerkung: Von Vielen wird oft Lähmung mit Lahmheit verwechselt. Es ist nämlich die Lähmung (Paralysis) ein gänzlichcs Darniederliegen der Nerventhätigkeit; das Nervenprinzip kann nicht mehr zu den gelähmten Theilen gelangen und dieselben zur Bewegung reizen. Dagegen ist Lahmheit ein schlechtes Gehen, hervorgerufen durch Schmerz verschiedener Art, Verrentungen, Zerreißen, Entzündungen, rheumatische Affektionen der Muskeln, Sehnen, Bänder u. s. w.

- 12) Verlust des Gehörs (nicht angeborene Taubheit.) Wird dieselbe von Medikamenten erzeugt, wie z. B. bei Gehirnentzündung, Nervenfieber u., was häufig der Fall ist, so erfolgt die Anwendung im Rücken und hinter den Ohren. Heilungsfrist: 4 bis 6 Monate, wenn in der Kurzeit die Gewitterluft nicht zu sehr entgegenwirkt. Rührt das Uebel dagegen von Blutandrang nach dem Kopfe her, wobei die Füße gewöhnlich kalt sind, so erfolgt die Anwendung im Rücken und auf den Waden. Letzteres Verfahren hat überhaupt noch den Zweck, die Füße dauernd warm zu machen, die Säftecirculation ableitend zu regeln, kurz den ganzen Körper in's Gleichgewicht zu bringen. Als erste Heilungserscheinung tritt die Wiedererzeugung und Ausscheidung des Ohrenschmalzes auf, womit dann bald eine gewisse Helligkeit im Kopfe zu spüren ist u.

- 13) Alte Verhärtungen (selbst ödematische). Man lege das Instrument, je nach der Größe der Verhärtung, ein- oder mehreremale nebeneinander auf. Nach Verlauf von ein paar Tagen entzündet sich die Verhärtung, schwitzt eine mehr oder minder bedeutende Feuchtigkeit aus, und nach etwa zehn Tagen ist sie völlig abgetrocknet und merklich kleiner geworden. Wiederholung in Zwischenräumen von 10 zu 10 Tagen, bis die ganze Verhärtung verschwunden ist.

- 14) Geschwülste, besonders lymphatische. Dasselbe Verfahren wie sub 13. Selbst Balggeschwülste, die von der alten Medizin nur durch das Messer entfernt werden konnten, müssen meistens dem Lebenswecker schmerz- und narbenlos weichen.
- 15) Bleichsucht (Chlorosis). Ist mittels des Lebensweckers radical zu heilen; jedoch streifen hier die Grenzen zwischen Gesundheit und Krankheit mit den Entstehungsursachen so enge an einander, daß nur der wohlversahrene Baunscheidtist (sub a 14) die feinen Nuancen bestimmen und demnachst die Kur in geeigneter Weise mit Erfolg leiten kann. Weil unter den bedingenden Ursachen zunächst eine große, entweder selbst oder durch Andere verursachte Aufregung des Geschlechtstriebes, ohne hinreichende oder zu große Befriedigung desselben (sowie mangelhafte oder unterdrückte Menstruation, selbst Onanie und in der Folge hinzutretender Weißerfluß) neben andern Anlässen zu nennen sind: so mag es Manchem seltsam scheinen, daß auch hier der Lebenswecker Heilungs-Resultate erzielen soll. Die Sache geht jedoch wiederum sehr einfach und natürlich zu, indem hier nämlich unter den mancherlei Eigenschaften des Lebensweckers diejenige dominirend auftritt, wodurch die in einem so hohen Stadio der Reizung stehenden Organe (Genitalien, Samengefäße etc.) eine augenblickliche Schwächung erleiden. (Vide Pollutionen.) — Der Mediziner des alten Schlags sucht den Grund dieser Leiden gewöhnlich in einem Mangel an Eisenstoff im Blute und will sie daher mit den naturwidrigsten Eisenpräparaten (Oxyden) heilen. Man vergleiche meine Beobachtungen und Erfahrungen im zweiten Theil dieses Buches.
- 16) Brechruhr (Cholera). Weil bei dieser schrecklichen Epidemie die Haut alle Spannung verliert, in die tiefste Schlassheit versinkt und der ganze Körper eine teigige Beschaffenheit, mit den schmerzlichsten, in fast allen Theilen auftretenden, Krampfständen erhält, die mit Durchfall und Erbrechen beginnen: so wird der Lebenswecker in der Hand des Kundigen bei dieser Seuche Wunder leisten. (Vergl. sub a 14.) Ich war meiner Sache bei dieser Menschen verschlingenden Pest so sicher, daß ich schon im Jahre 1849 an die Königliche Regierung in Düsseldorf, wo damals diesem Ungeheuer so viele Opfer fielen, das höfliche Ansuchen stellte, mir einen von den Aerzten als unheilbar aufgegebenen Cholera-Kranken in Behandlung zu geben, mit dem Anerbieten, ihn mittels des Lebensweckers herzustellen. — Es lag mir die Ueberzeugung so klar vor der Seele, daß ich diese Seuche, in welcher das Leben sich auf das Centrum des Körpers, auf das Herz nämlich, zurückgezogen und alle peripherischen Theile todt zurückgelassen hat, bewältigen würde, daß ich mit der größten Bestimmtheit die Lösung dieses Problems versprechen konnte. Die Königliche Regierung antwortete mir indeß ablehnend, und so blieb es den fremden Erdstrichen überlassen, sich von der Wahrheit meiner Induction mehrfach zu überzeugen. Dieses die Andeutung zur Heilung der Cholera; wie aber der, die Appli-

lation Ausführende, bei dieser so gefährlichen Krankheit sich gegen Ansteckung sicher zu stellen habe, ist eine andere Frage, die hier nicht erörtert werden kann.

- 17) Gicht (Arthritis), gleichviel ob chronische oder acute, reine oder complicirte (oder wie die Gelehrten sie nach ihrem Auftreten einteilen: Podagra, Chiragra und viele andere auf a endigende Lateinnamen), muß dem Lebenswecker unbedingt weichen; jedoch erfordert ihre erfolgreiche Behandlung, besonders bei der ausgebildeten, exubativen Gicht, die Erfahrung eines routinirten Baumscheidestifters, weshalb es rathsam ist, auch hier das sub a 14 Gesagte zu beachten. Im Uebrigen muß sich die Selbsttätigkeit auf die Applikation im Rücken, zwischen und auf die Schultern beschränken, wodurch in den meisten Fällen schon die Heilung bewirkt wird.
- 18) Brustfellentzündung (Pleuritis). Die Anwendung wie sub a 38, und außerdem, je nach dem Stadium der Krankheit, mehr oder minder reichliche Züge auf die vordere Brustwand, in der bekannten Wiederholungs-Periode.
- 19) Brustentzündung (Pneumonia), in einigen Gegenden schlechtweg Brustfieber, Brustkrankheit genannt, welches in nichts weiterem, als in einem Zusammenflusse, in einer Concentrirung von Rheumatismus in der Brust besteht — dürfte mit vielen andern, in das Gebiet des Rheumatismus fallenden Krankheiten, bei dem allgemeinen Gebrauche meines ächt bezogenen Instruments u. bald gar nicht mehr vorkommen. Die nämliche Behandlung wie die vorhergehenden unter 18 hebt das Leiden auch ohne das bisher übliche Blutabzapfen radical.
- 20) Bandwurm. Das nämliche Verfahren in Zwischenräumen von 10 zu 10 Tagen, wie sub a 10 angegeben, jedoch in etwas dörtern und reichlichen Zügen, verleidet dem schlimmen Gaste seinen Aufenthaltsort, und er sucht sich zu entfernen.
- 21) Scheintodt. Hier rechtfertigt der Lebenswecker besonders seinen schönen Namen, doch sind die Fälle, in denen er mit fast wunderthätigem Erfolge in diesem Gebiete angewandt werden kann, zu mannigfaltig, um sie der Reihe nach ausführlich abhandeln zu können. Im Allgemeinen wird nur bemerkt, daß bei Ohnmachten, bei Erstickten, Ertrunkenen die Einschnellungen zunächst auf die Herzgegend, dann wieder im Rücken und auf die Waden vorzunehmen sind. Sobald die Wirkung beginnt, ist der Scheintode gerettet, und wenn nur noch ein Fünkchen Leben im Körper vorhanden ist, wird es vom Lebenswecker wieder angefaßt. Selbst beim Sterbenden vermag es der Lebenswecker noch, den verglimmenden Lebensdocht bis auf das letzte Atömchen aufzufrischen, und in Fällen, wenn die alte Medizinkunst ihn (mit China, Moschus, Strichnin) mußte sterben lassen, ihn wenigstens so lange noch am Leben zu halten, bis er über seinen letzten Willen verfügt hat — gewiß eine, in vielen Fällen unbezahlbare Eigenschaft. Bei allen hier nicht berührten Fällen

dieser Kategorie wende man sich an einen Baunscheidtsten. — Hier ist übrigens die Stelle zu einer Bemerkung, die hoffentlich die höchste Beachtung finden wird. Sie betrifft das Begraben und Beerdigen der Scheintodten, welcher Grausamkeit die Behörden in neuerer Zeit durch die Verordnung entgegen zu wirken suchten, daß Gestorbene erst nach drei Tagen, von ihrer Todesstunde an gerechnet, beigesetzt werden dürfen. Wenn nun aber den Folgerungen der Naturgesetze gemäß es mehr als wahrscheinlich ist, daß z. B. ein Starrkrampf in den Pulsations- und Respirationsorganen nicht nur auf acht Tage, sondern sogar auf acht Wochen das Leben stauen kann, ohne es ganz aufzulösen: so möge man auf einen Augenblick den gräßlichen über alle Beschreibung qualvollen Zustand eines in dieser Weise lebendig Begrabenen bedenken, wenn er im engen und fest vernagelten Sarge wieder zum Leben erwacht, und das wiederkehrende Bewußtsein ihm sagt, daß alle Anstrengungen, seinen grauenhaften Kerker zu durchbrechen, vergebens sind. Mag auch die im Sarge befindliche Luft nur eben hinreichen, Leben und Bewußtsein auf zwei Stunden zu fristen, so wiegen die Qualen, die der Arme (um den vielleicht theure Angehörige weinen, den aber der fest verrammelte, mit mehr als tausend Pfund Erde bedeckte Sarg festhält) während dieser kurzen Zeit zu ertragen hat, ein ganzes Leben voll Jammer auf. — Das unschätzbare, unübertreffliche Mittel, einem so grauenhaften Zustande ein für allemal vorzubeugen, bietet nunmehr der Lebenswecker! Wenn nämlich der Hingeshiedene sowohl am ersten, als auch am zweiten und dritten Tage mittels desselben zehn bis fünfzehnmal auf die Herzgegend eingeschneilt wird (wobei die Stellen jedesmal mit dem Oele zu bestreichen sind) und sich dann keine Röthe der applizirten Stellen einstellt: so kann man mit der vollsten Gewißheit annehmen, daß alsdann der Körper wirklich todt sei. Wäre aber noch das leiseste Fünkchen von Leben vorhanden, so wird es durch diese Operation geweckt und zur hellen Flamme angefaßt und sollte es auch von tausendarmigen Krampffrassen festgehalten werden. Wie aber die Unzuverlässigkeit des Abbrennens von Siegellack u. a. bisher empfohlener Experimente sich in mehreren Fällen bewiesen hat, so sollte schon allein der Umstand, sich durch Hilfe des Lebensweckers Gewißheit über den wirklichen Tod verschaffen zu können, die Behörden zu der Verordnung veranlassen, daß in jedem Dorfe und in jedem Stadtviertel, wenn auch auf Gemeindefosten, mindestens Ein „Lebenswecker-Instrument“ zu diesem Zwecke vorhanden sein müsse, mittels dessen die vorerwähnten Versuche doch eben so leicht anzustellen sein würden, als die Schaufrüstung (Todtenbett) der Leichen, wozu ja in der Regel Jemand angestellt ist. Jeder wohlhabendere Bürger aber wird schon aus dem erörterten Grunde das Instrument nicht entbehren wollen, weil sein Besitz ihm immer die vollgültigste Bürgschaft bleibt, daß er bei möglichen Eventualitäten nicht lebendig begraben werde*).

*) Gegen Ende Januar 1857 berichtete die „Gerichtszeitung“, wie sie versichert,

- 22) Goldene Ader (Haemorrhoiden). Dieses Leiden ist drüsig-rheumatisch-medizinischer Natur; sein Urgrund ist hauptsächlich in Erkältung, besonders in der Einwirkung concentrischer Kälte auf edele Organe, zu suchen. Häufig entstehen sie sogar in Folge der in verschiedenen Abtritten wirkenden Zugluft. Wenn man bisher die Entstehung dieses so sehr ausgebreiteten Leidens dem Magen oder andern Eingeweiden, besonders aber einer sitzenden Lebensweise u. c. Schuld gab, so hat man nicht bedacht, daß eben diese Theile vorher durch Erkältung abgeschwächt oder zu Stockungen disponirt waren. Häufiger treten dieselben aber als Folge des gar zu großen Genusses erhitender Gewürze und heftig wirkender Medicamente auf, welche von den Aerzten mitunter als Heilmittel bei geringfügigen Leiden ordinirt werden. Gewöhnlich beruhigt man in diesen Fällen dann den Patienten über seine unvermeidliche Medicinal-Krankheit mit dem Kernspruche: daß man von zwei Uebeln das kleinste wählen müsse. — Man wende das Instrument zwischen den Schultern, abwärts zu beiden Seiten des Rückgrates, dann ziemlich reichlich auf dem Kreuze und auf dem ganzen Bauch-Umfange an, bestreiche die Stellen mit dem Oele und setze die Kur in zehntägigen Perioden fort. Schon nach der ersten Anwendung verliert sich gewöhnlich das örtliche Jucken und Stechen, und in der Folge ist das zuverlässige Resultat die radikale Heilung. Die bisherigen Versuche, diese Leiden mit kaltem Wasser zu heilen, liefen nicht auf Heilung, sondern nur auf Stockung des Uebels hinaus, so lange nämlich nicht alle Säfte schon in Stockung gerathen waren; imyften übrigens aber dem ganzen Körper den Rheumatismus ein. Wenn auch die Meinung Einzelner, daß dieses Uebel durch Ausschweifung entstehe, irrig ist, so macht ihr Hinzutreten doch die Heilung höchst schwierig —
- 23) Scharlachfieber (febris scarlatina). Dieses gefährliche Leiden, auch wohl unter dem Namen „rother Hund“ bekannt, ist eine über

„aus höchst zuverlässiger Quelle“ leider noch folgenden Fall: „Vor einigen Tagen starb nach langen Leiden die Frau eines hier (in Berlin) wohnhaften achtbaren Mannes, etwa Nachts um 3 Uhr. Der tief betrubte Gemann war bei dem Tode an ihrem Bette, überzeugte sich genau von ihrem Ableben und blieb allein bei der Leiche bis gegen Morgen um 8 Uhr. Dann erst lies er seine Kinder herbeiholen, die, als sie die Leiche der Mutter vor sich sahen, in lautes Wehklagen ausbrachen. Wenige Minuten nachher richtete sich, zum Ersauern Aller, die todtegelaubte Frau auf, rief ihren Kindern zu: „Laßt mich doch schlafen, ich habe bereits unsern Heiland gesehen,“ und fiel nun wirklich todt hinüber. Ein dem Tode vorhergehender Starrkrampf war, wie die Gerichts-Zeitung meint, durch das Wehklagen der Kinder gelöst worden und ihm sofort der Tod gefolgt.“

Ferner die Köln. Zeitung vom 16. Dezember 1857:

„In Lvon fiel vor einigen Tagen eine 70jährige Gemüsebändlerin vor ihrem Kram unter heftigen Krämpfen zur Erde und ward starr und regungslos nach Hause getragen. Da man sie für todt hielt, wurden alle Vorbereitungen zur Beerdigung getroffen. Am andern Tage aber, als man die Leiche in den Sarg legen wollte, entstand ein Stöhnen und Zittern, und einige Stunden darnach war die todt geglaubte alte Frau wieder bei voller Besinnung und sitzt fest wieder mit ihrem Gemüse auf dem Markte.“

die Haut verbreitete, in hochrothen, nicht erhabenen Flecken bestehende Ausschlagskrankheit. Das Scharlachgift ist äußerst flüchtig, wirkt ansteckend, besonders bei Kindern, und oft in wenigen Augenblicken tödtlich. Bisher erlagen fast alle Patienten, die in einem höhern Grade davon ergriffen waren, diesem schrecklichen Leiden, und die ihm nicht erlagen, wurden von der unvermeidlichen Nachzüglerin, der Wassersucht, aufgerieben. — Ihre Heilung ist dem „Lebensweder“ eine Kleinigkeit, weil hier grade die Aufgabe darin besteht, die Hautthätigkeit zu erhöhen, die Ausdünstung zu vermehren, oder mit andern Worten, den Krankheitsstoff in der zweckmäßigsten Weise aus dem Körper auszuschleiden. Zu bemerken ist hier vorzüglich, daß der kleinste Luftzug bei dieser Krankheit tödtlich sein kann, weshalb in dieser Hinsicht die größte Aufmerksamkeit und Vorsicht Statt finden muß.

Die Anwendung wie sub a 17 bei Masern, jedoch darf mit den Einschnellungen im Rücken nicht zu zierlich und nicht zu sparsam verfahren werden.

- 24) Kehlkopfentzündung. Man vergleiche sub a 19, Zäpfleins-Zufälle. —
- 25) Kehlkopfschwindsucht. Weil diese Krankheit nur aus der vorübergehenden sich entwickelt, so wird sie nie vorkommen, wenn man auf die Heilung der erstern Bedacht nimmt. Wo sie indeß wirklich eingetreten wäre, ist mittels des „Lebensweters“ am erfolgreichsten Heilung zu erzielen, jedoch gehört der Fall zur Kategorie sub a 14.
- 26) Bräune (Angina). Die Bräune, Croup, und wie die übrigen Ausdrücke zur Bezeichnung der verschiedenen, am Halse sich zeigenden Krankheits-Symptome noch sonst heißen mögen, werden auf die einfachste Weise durch reichliche Züge des „Lebensweters“ im Rücken und direkt auf den Kehlkopf schnell und radikal geheilt, während die Medizin in den meisten Fällen solche Patienten, bei den gewohnten Blutentziehungen, besonders die Kinder, dem Tode als Beute überlassen mußte, obwohl der Unsinns einiger Aerzte so weit ging, mit Tuschirungen von aufgelöstem Höllenstein einen vorübergehenden Effekt hervor zu bringen. — Die rechtzeitige Anwendung des „Lebensweters“ macht die Anhäufung von Fäulnisstoffen im Kehlkopf platterdings unmöglich.
- 27) Scorbut. Diese und alle übrigen, lästigen Mund-, Gaumen- und Zungenkrankheiten (wie überhaupt Cachexien), sind mittels des „Lebensweters“ gründlich und schnell zu heilen, weil die veranlassende Ursache in den bei weitem meisten Fällen sich wieder auf schlechte, durch Rheumatismus entartete Säfte zurückführen läßt. Reichliche Züge im Rücken, Nacken und auf der ganzen Bauch- und Magen-gegend in der zehntägigen Wiederholungs-Periode bis zur Genesung.
- 28) Samenverlust, Pollutionen. Insofern dieses schreckliche Leiden in dem schädlichen, den Körper wie den Geist tödtenden Vaster der Selbstschändung oder absichtlichen Reizung zur Sinnentlust seinen

Grund hat, versteht es sich von selbst, daß solche bedingende Ursachen vor allem entfernt werden müssen, bevor an Heilung gedacht werden kann. Ist es aber in organischen Fehlern oder Ueberreiz begründet, und sind die obigen, des vernünftigen, sittlichen Menschen unwürdigen Gelegenheitsursachen eingestellt, resp. beseitigt: so ist auch hier die Heilskraft des „Lebensweckers“ eine bewundernswürthe. Durch reichliche Züge im Rücken und namentlich auf dem Kreuze wird nämlich der hohe Ueberreiz von den Geschlechtsorganen dadurch abgeleitet, daß der Körper gleichsam in einen Zustand von Ermüdung gesetzt wird, welcher Prozeß auf die einfachste Weise die Heilung bewirkt. Die Erfahrung hat gelehrt, daß Individuen, die eine müßige oder mit geringer körperlicher und geistiger Anstrengung verbundene Lebensweise führen, diesem schrecklichen Uebel viel mehr unterworfen sind, wie Menschen, die ein arbeit- und mühevolleres Tagewerk zu verrichten haben, weil bei Letztern der Körper zu solchen muthwilligen Ausschweifungen weder Disposition noch Zeit hat. Dieses zur Aufklärung. Man vergleiche noch oben sub 15.

- 29) Krebs (Cancer). Die Wissenschaft betrachtet den Krebs als eine vom Körper unabhängige Scharokergeschwulst, deren Wesen noch nicht ergründet worden. Sie hat eine endlose Menge von Mitteln, besonders aber Gifte (als: Arsenik, Blausäure, Tollkirschen, Bilsen- und Schierlingsstrauch, Opium, Chlorkalk, China- und Eisen-Präparate etc. etc.) — dagegen empfohlen, gesteht aber aufrichtig, daß alle diese Remedien nur auf Milderung (Betäubung), nicht auf Heilung abzielen, weil letztere ein Ding der Unmöglichkeit sei. — Der Baunscheidtismus erklärt den Krebs einfach für eine Folge der gänzlichen Entartung aller Drüsenäste des Körpers und leitet nach dieser Anschauung die Heilung. Aus einer Mistpfütze ist durch Filtriren ja reines Trinkwasser zu erzielen. Bei diesem, von der Medizin für unheilbar erklärten, immer sehr beklagenswerthen Uebel beobachtet man vornehmlich drei Phasen: In der ersten Phase, wenn der Kranke zufällig an irgend einem Körpertheile eine harte schmerzlos entstandene Stelle (von den Gelehrten scirrhus genannt), eine unter der gesunden Haut liegende, verschiebbare, aber schmerzlose und etwas höckerige Geschwulst entdeckt, — ist die radicale Heilung mittels des Lebensweckers mehrfach verbürgt. Auch in der zweiten Phase, wenn die Geschwulst unbeweglich (cancer occultus), sehr uneben, an einigen Stellen weicher und von heftigen stechenden und brennenden Schmerzen periodisch durchzogen wird, die überliegende Haut sich anspannt und eine bläuliche oder bräunlichrothe, mit blauen Adern durchzogene Farbe erhält, und eine blasse, fahle und schlaff gewordene Peripherie schon auf die gestörte Ernährung des ganzen Körpers deutet — liegen mehrere Heilungs-Resultate mittels des Lebensweckers vor. Bei der dritten Phase endlich, wenn die Geschwulst als Geschwür aufbricht (Cancer apertus), am Grunde steinhart, mißfarbig und blutig, am Wundrande hart und ungeschlagen wird, eine reizende, jauchige Flüssigkeit absorbiert, und leicht blutende, Blumenkohl ähn-

liche Schwämme hervorwuchern, die durch Brand abgestoßen werden, aber bald wieder erneuert erscheinen; auch in dieser letzten Phase, in welcher der Patient bisher unter schrecklichen Schmerzen sterben mußte — glaube ich in vielen Fällen noch Rettung versprechen zu können, obgleich mir bis heute noch keine Erfahrungen bei offenem Krebs zur Seite geben. — Im Uebrigen gehört dieser Krankheitsfall zur Kategorie sub a 14, und kann hier nur der Rath erteilt werden, schon beim Eintritt der ersten oder spätestens der zweiten Phase die radikale Hülfe des Baunscheidtismus in Anspruch zu nehmen.

30) Kröpfe. Das nämliche Verfahren wie sub 13.

31) Ruhr. Gleichviel ob es rothe, wässerige, oder was immer für Durchfälle es sein mögen, werden mittels des „Lebensweckers“ radikal geheilt, und ist die Anwendung fast die nämliche, wie beim Wechselfieber, sub a 37. Diese epidemisch herrschende, oft sehr bösartige und meist lebensgefährliche Krankheit, besteht eigentlich in einer catarrhalischen Entzündung der Gedärme, weshalb die Heilung mittels des „Lebensweckers“, des Beherrschers aller rheumatischen und krampfartigen Zustände, Jedem einleuchten wird. Was die mit diesem Leiden verbundenen Fieber betrifft, so werden dieselben schon mit der ersten Anwendung gefahrlos gemacht, wodurch denn auch der Krankheit selbst ihr gefährlicher Charakter entzogen ist.

32) Schlagfluß (Apoplexie). Bisher hat man Individuen mit kurzem und dickem Halse, einem großen Kopfe, breiten Schultern, einem kurz zusammengeprägten fetten Körper immer für besonders disponirt zum Schlagflusse (schlagflüssige Anlage) gehalten. Im Gebrauche des „Lebensweckers“ muß jedoch bei jedem Menschen, ohne Ausnahme, alle Disposition zum Schlagflusse nothwendig verschwinden, weil er, durch die Wärmeentwicklung den Blutumlauf regelnd, durch die hervorgebrachten künstlichen Abzugskanäle gleichzeitig die Concentrirung eines Uebermaßes rheumatischer Stoffe auf innere Theile u. verhindert.

Bei den zuweilen eintretenden Vorboten dieses gefährlichen Zufalles, die in starkem Schwindel, Klingen und Brausen in den Ohren, Zittern des ganzen Körpers, Schwere der Zunge, Schwäche des Gedächtnisses, Taubsein und Einschlafen der Glieder, bei großer Schläfrigkeit sehr unruhigem Schlaf, Neigung zum Erbrechen u. bestehen, wende man das Instrument sofort im ganzen Rücken, so wie reichlich auf der Herzgegend und den Waden an, worauf die Zufälle jedesmal entweder sofort aufhören oder doch gefahrlos verlaufen. Die Behandlung des wirklich eingetretenen Schlagflusses gehört indeß wieder zur Kategorie sub a 14. Ueber die in Folge des Schlagflusses entstandenen Lähmungen vergleiche man oben sub 11.

33) Nachtwandeln (Mondsucht). Die Behandlung wie beim Atypischen sub a 29.

34) Wassersucht. Durch reichliche Applikation des Instruments im

ganzen Rücken bis zum Kreuze abwärts und durch besonders reichliche Züge auf die Nierengegend ist diese Krankheit bald radikal zu heilen.

Werden die Einschnellungen der Nadeln nur zur Absorbirung von Hautwasser-Ansammlungen benutzt (wobei sie die vortrefflichsten Dienste leisten), so muß die Anwendung des Deles unterbleiben. Zu bemerken ist noch, daß die Nadelwunden des „Lebensweckers“ nie brandig werden.

35) Auszehrung (Schwindsucht). Eine jede Krankheit, bei welcher der Körper mit jedem Tage etwas leichter wird, an seinen Fleischmassen eine Abnahme erleidet, darf mit Recht eine Abzehrung, eine Schwindsucht genannt werden. Sehr häufig galten aber bisher solche Symptome als Beweise für eine Lungen-Schwindsucht oder für das Vorhandensein tuberculöser Lungen-Affectionen, und während sich bei einer solchen, oft sehr schiefen Auffassung des Krankheitszustandes die Behandlung auf eine bloße Milderung des für unheilbar gehaltenen Uebels beschränkte, wucherte das eigentliche, nicht erforschte Uebel sehr häufig bis zur wirklichen Unheilbarkeit fort. Der „Baunscheidtismus“ hingegen faßt die Auszehrung gewöhnlich als rheumatisch-drüsiges Leiden auf und leitet demnächst die Kur, (man vergleiche sub a 14). Dem Patienten dürfte es nach unserer Ansicht ziemlich gleichgültig sein, zu wissen, an welcher Art von Schwindsucht er leide; er weiß, daß in seinem Körper ein abnormer Zustand besteht, daß etwas in demselben vorhanden, was nicht hineingehört. Ob nun sein Leiden in einer abzuleitenden, innern Entzündung oder in einer auszuscheidenden Ansammlung anderweitiger Krankheitsstoffe bestehe, gilt ihm gleich; sein Wunsch ist seine Heilung, und diese erreicht er in den meisten Fällen durch den Gebrauch des „Lebensweckers“.

Selbst bei unheilbarer Abzehrung, und wenn die bisherige medizinische Behandlungsweise den Kranken ohne Rettung und Trost muß hinsterven lassen, vermag es der „Lebenswecker“ noch, sein Leben oft auf Jahre zu fristen. Solche Patienten werden daher wohlthun, statt die Lebensäfte durch den Genuß widernatürlicher Medikamente noch mehr zu verderben, sich bei Zeiten an einen erfahrenen Baunscheidtisten zu wenden.

36) Beitzstanz. Dieses Uebel ist eine Entwicklungs-Krankheit und epileptischen Charakters, weshalb das gleiche Verfahren, wie unter Fallsucht sub 6, zu beachten ist.

37) Urinabsonderung, fehlerhafte, (Incontinentia urinae). Das Unvermögen, den Urin zu halten, kann sowohl in einer Erschlaffung der Blase selbst, als auch des Blasenhalsses oder anderer örtlicher Theile bestehen. Reichliche Applikationen des „Lebensweckers“ im Rücken und Kreuze, sowie besonders auf den Unterleib über der Blase, heben dieses lästige Uebel, das so häufig allen andern Medikamenten Trotz bietet, sicher und gründlich.

38) Muttervorfal. Wenn dieses Uebel in noch jüngern Jahren

durch schwere Geburten, springen über einen Graben u. dgl. entstanden ist (wie es gewöhnlich der Fall), so beweisen tausendfache Erfahrungen, daß die erschlafften Mutterbänder durch mein Heilverfahren nach und nach ihre gehörige Spannkraft wieder erlangen, und somit das Uebel gehoben wird. In Betreff der Anwendung s. §. 14 sub a.

39) Harnruhr. Auch dieses bisher meist mit dem Tode endende Leiden, welches aus einer normwidrigen Einsaugung der Hautgefäße entspringt, ist nun mittels des „Lebensweckers“ sicher und radikal zu heilen; doch wird man am sichersten gehn, wenn man einen Baunscheidtstift zuzieht.

40) Steinbeschwerden. Sowohl die Gallen-, Blasen- als auch die Nierenstein-Bildung entsteht aus dem Unvermögen der betreffenden Organe, die ihnen zugeführten Säfte normgemäß auszuscheiden. Das normwidrige Verhalten, das über die naturgemäße Zeitdauer hinausgehende Verweilen dieser Säfte an den betreffenden Stellen, wird Ursache zur Absonderung, Niederschlagung von Schleim, Gries und Steinen, die sich aber im Gebrauche des Baunscheidtismus nach und nach wieder absondern, sobald die entkräfteten Organe wieder zur erhöhten Lebensthätigkeit erwacht sind. Was aber in diesem Felde kein Medicament leistet, das leistet erwiesener Maßen der „Lebenswecker“. Die Fälle gehören indeß zur Kategorie 14 a.

Wer in gesunden Tagen von Zeit zu Zeit den „Lebenswecker“ anwendet und mittels desselben die Funktionen aller Organe im Statu quo erhält, hat nie zu fürchten, von Steinbeschwerden befallen zu werden.

41) Frostbeulen (Perniones). Die Frostbeulen sind als das höchste Resultat der zerstörenden, concentrischen Kälte zu betrachten, sowie die im Brennglase concentrirten Sonnenstrahlen ihren Culminationspunkt in Entzündung des brennbaren oder Zersetzung des nicht brennbaren Körpers finden. Ihrem Wesen nach müßte man daher die Frostbeule eine Gicht en galloppe nennen. Man setze den „Lebenswecker“ direkt auf die Beulen, bestreiche die Stiche gut mit dem Oele und behandle übrigens den Körper wieder durch Applikation im Rücken.

42) Blattern, Pocken, Varioliden sind ebenfalls mittels des Lebensweckers aus dem Körper herauszuziehen, und die Impfung der Kinder mit Blatterngift wird bald der vernünftigeren Kur mit dem „Lebenswecker“ weichen müssen. Der letztere zieht nämlich den Pockengiftstoff aus dem jungen Körper heraus, während die Pocken-Impfung augenscheinlich einen Giftstoff in denselben hineinbringt.

Was man auch immer über die wohlthätige Erfindung der Schutzpocken-Impfung gefaselt hat, so wird doch kein Vernünftiger zu bestreiten wagen, daß gerade in den letzten 50 Jahren seit dem Gebrauche der vielgepriesenen Pocken-Impfung die unheilvolle, Generationen mordende Scrophel-Krankheit sich als unvermeidlich in der Menschheit eingewuchert hat. Schon der württembergische Arzt Dr.

Nittinger hat in seinem Werke: „Die 50jährige Impfvergiftung des württembergischen Volkes“ den evidenten Beweis geführt, daß durch die künstliche Einimpfung des Pockengiftes in den gesunden Körper außer der Pocke und Krätze auch die Scropheln und die Syphilis in dem Organismus fundamantirt werde, und Doktor Arthur Luze commentirt diese Thatsache durch Hinweisung auf die schon durch die Revaccination erwiesene Nutzlosigkeit der Schutzpocken-Impfung, indem er ihre Gefährlichkeit durch Aufzählung einer Menge von Krankheitsfällen nachweist, die unmittelbar als Folge der Pocken-Impfung auf der Hand liegen. (Man vergleiche noch hierüber eine der neuesten Schriften: „Meine Stellung in dem Impfstreite“, von Dr. Fr. Bez, Heilbronn und Leipzig 1855.)*) Freilich hat die Medizin in den letzten Jahren mit einer an Berrücktheit grenzenden Vermessenheit die Vergiftungen, selbst durch Arsenik, als etwas gar Heilsames befunden. Das Impfwesen aber hat in jüngster Zeit eine so unsinnige Ausdehnung erlebt, daß man billig fragen sollte, wie der gesunde Menschenverstand zu solchen Ausgeburten der Narrheit fähig sein könnte? In den Jahrbüchern von Schmidt (1852, Nr. 6, S. 312) wie in der Prager Vierteljahrsschrift, Band 35, S. 24, findet man als praktische Medizin die Einimpfung der venerischen Krankheiten als Heil- und Schutzmittel gegen Syphilis angepriesen, und die Einimpfung des Lungengiftes gegen die Lungenfeuche des Rindviehes ist eine bekannte Thatsache. Während aber die Ausführung der erstern paradoxen Maßregel das Menschengeschlecht dem schrecklichsten Siechthum systematisch entgegenführen würde, können wir bei einer allgemeinen Anwendung der letztern die erbauende Ueberzeugung gewinnen, daß wir in Zukunft sogar vergiftetes Schlachtvieh zu verspeisen haben werden. Im Gegensatz hierzu sind wohl alle Verständigen mit uns darin einverstanden, daß Gift, auch in den kleinsten Dosen angewandt, immer Gift bleiben und früh oder spät von den unvermeidlich nachtheiligsten Folgen begleitet sein muß. Es thut mir leid, diesen vom Privilegio geheiligten Wahn in der obigen Weise entschleiern zu müssen; allein, wie die Königliche Regierung zu Köln in ihrem Werke: (Sanitäts-polizeiliche Vorschriften bei den am häufigsten vorkommenden Krankheiten. Besonders abgedruckt auf Veranlassung der Königlichen Regierung zu Köln. Köln bei J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker 1840,) Seite 66, mit dem Apostel Jac. 4. 17, sehr treffend sagt: „Wer da weiß, Gutes zu thun und thut es nicht, dem ist es Sünde“, — so glaube ich auch in einer so hochwichtigen Sache das Kind beim wahren Namen nennen zu müssen. — Der Abschnitt 42 gehört indeß wieder unter das sub a 14 Gesagte.

*) Auch empfehle ich folgende zwei beachtenswerthe Schriften: Der „Impfwang u.“ von Georg von Klüber. München 1849. Druck von Georg Franz — und die „Kuhpocken-Impfung vor dem aufgeklärten Theil von Europa“ von Ch. F. Hochstetter, Phil. Mag. Professor u. c. c. Stuttgart 1858, bei P. W. Quad.

- 43) **Lustseuche** (Syphilis). Siehe unter den Erfahrungen und Beobachtungen.
- 44) **Hundswuth**. Wenn es wahr ist, wie französische Blätter in neuerer Zeit meldeten, daß das Wesen dieser schrecklichen Seuche in Krämpfen besteht, so bin ich fest überzeugt, daß die wirklich ausgebrochene Hundswuth mittels des Lebensweckers noch zu heilen ist. Zu Belegen war indeß bis heute noch keine Gelegenheit geboten.
- 45) **Blutbrechen, Blutsturz**. Weil der „Lebenswecker“ den Blutumlauf im ganzen Körper regelt, so leistet das Instrument auch bei diesem schweren Krankheitsfalle treffliche Dienste. Man vergleiche sub a 14.
- 46) **Monatsfluß** (unterdrückter). Der unterdrückte Monatsfluß (Menstruation), welche Krankheit, wie die Bleichsucht, gewöhnlich in einer fehlerhaften Blutbereitung beruht, ist sicher und radikal mittels des „Lebensweckers“ zu heilen. Die Behandlung wie bei Bleichsucht sub 15 angegeben.
- 47) **Rothbrechen** (Miserere). Eine schreckliche Krankheit, wobei die Eingeweide (durch die gänzliche Unthätigkeit der Haut) unter erhöhter Wärme-Concentration in Krampfstände gebracht und endlich ganz ineinander geschlungen werden — so daß die Excremente durch den Schlund abgesetzt werden müssen. Die Behandlung wie bei Darmgicht, Seite 35 sub 27, von je drei zu drei Tagen, überwältigt das Uebel, dem man bisher ärztlicher Seits durch Eis- und Kaltwasser-Umschläge begegnen wollte. Das Thörichte dieses Verfahrens liegt indeß für jeden Verständigen sehr nahe, wenn er erwägt, daß kalte Bäder die ohnehin abgestorbene Haut unmöglich wieder beleben können. — Die Hauptaufgabe besteht darin, Herr der Krämpfe zu werden, ein Problem, dessen Lösung der Wissenschaft unmöglich, dem „Lebenswecker“ aber eine Kleinigkeit ist, indem er aller Krämpfe „Herr und Meister“ bleibt.
- 48) **Kalter Brand**. Der „Lebenswecker“ auf den gesunden Stellen des absterbenden Gliedes rund umher angewandt, stellt dem Uebel eine Grenze (barrière). Sollte es über die erste dennoch fortschreiten, so wird ihm die zweite ein größeres Hinderniß sein u. s. w.
- 49) **Wasserbruch** (Hydrocele). Anwendung an der innern Schenkelfläche, namentlich in Berührung des Testikels und seiner Umhüllungen (Tegumenta).
- Ob die Ausscheidungen seröse, mucöse Salze, oder fettige sind, sie alle scheiden sich erfahrungsgemäß an der Oberfläche durch die Nadelfische aus. —
- 50) **Tabaks-Melancholie** ist der neue Name für eine oft schon beobachtete Krankheit, welche auf Mißbrauch des Rauchtabaks, und vorzugsweise der Cigarren folgt. Die Kranken klagen über Schwindel, Angstgefühl in der Herzgegend, Schlaflosigkeit, haben Bittern der Glieder und leiden an Denkfähigkeit; Verdauungsschwäche und gelbbraune Gesichtsfarbe vervollständigen die Krankheitserscheinungen welche endlich zur Melancholie führen. (Siehe sub a 14).
- 51) **Schwarzer Staar** (Amaurose). Dieser unendlich wichtige,

Krankheitsfall, den sich reiche Leute leider sehr häufig um schweres Geld erkaufen, und bei welchem das edelste der Organe, das Auge, seiner wichtigen Funktionen beraubt wird, ist bekanntlich von der Medizin zu allen Zeiten für unheilbar gehalten worden. Der Baunscheidtismus heilt auch dieses traurige Leiden, insofern nämlich Patient nicht über 50 Jahre alt ist, wenig oder gar keine Blutentziehungen durch Aderlässe u. dgl. erlitten und nicht gar zu große Dosen nervenerregender (abtödtender) Medicamente im Leibe hat. Der Fall muß jedoch wiederum zur Kategorie 14 sub a verwiesen werden. Insofern die ärztlichen Schmierereien und die Quacksalbereien nicht gar zu groß gewesen sind, gibt es selten ein Augenübel, welches meinem Heilverfahren trogen kann.

Anmerkung 1: Das Brustfieber und andere in die Kategorie des Rheumatismus fallende Krankheiten werden bei dem allgemeinen Gebrauche meiner ächten (nicht nachgefälschten) Heilmittel bald gar nicht mehr vorkommen können.

Anmerkung 2: Nicht blos die vorstehend aufgeführten Krankheitsfälle liegen im Wirkungsbereiche des „Lebenswedeers“; er wirkt besonders effektiv in solchen Fällen, wo das künstliche Reizverfahren vorzugsweise einzutreten hat, wo bisher z. B. die Moxa abgebrannt oder das Glüheisen angewandt wurde u. s. w. (wie im Hüftgelenke zur Heilung der Coxarthrocace, im Oberarmgelenke Omarthrocace) sowie überhaupt alle innern Entzündungen und zurückgetretenen Hautausschläge durch Hülfe des „Lebenswedeers“ sofort heraus zu leiten und gefahrlos zu machen sind.

Anmerkung 3: In allen denjenigen Fällen, die nicht unmittelbar in das fluß- und fieberreumatische Krankheitsgebiet gehören, also auch in Fällen, wo der „Lebensweder“ nur als ein besonders vorzügliches Reizmittel anzuwenden ist, wird immerhin die Beihülfe eines mit dem „Baunscheidtismus“ vertrauten Arztes (Baunscheidtisten) in Anspruch zu nehmen sein, und muß ich deshalb den Patienten auf Jenen zurückweisen.

Anmerkung 4: In wärmeren Klimaten können die Einschnellungen zierlicher und die Zahl derselben geringer sein als in kälteren Zonen, weil in den wärmeren Gegenden schon die Sonne als natürlicher Lebensweder thätig ist und der Haut höhere Reizbarkeit verleiht. Es versteht sich von selbst, daß die mehr oder mindere Tragfähigkeit des zu behandelnden Körpers für das Einschnellen normgebend sein muß.

Anmerkung 5: Auch in der Thierheilkunst, wozu Instrumente besonders construirt werden, leistet mein Heilverfahren die unübertrefflichsten Dienste. Das Verschlagen oder Verfangen der Pferde bringt, wie der Rheumatismus beim Menschen, beim Pferde ebenfalls Nicht hervor, die auf gleiche Weise durch den „Lebensweder“ zu heilen ist. Die Basis der Applikation des Instruments bei Thieren ist die Bugmuskul, sowie das Rückgrat und beide Seiten desselben bis zum Kreuze; das Del muß indeß mit dem Finger in

die Haut eingerieben werden, damit dasselbe nicht an den Haaren sitzen bleibt. Bei Koller und Augentränkungen ist zugleich bluter den Ohren zu appliciren^{*)}. Die Haare ersetzen sich bald wieder.

Schlussbemerkung. Verschiedene Gründe machten die Ausführung der vorstehenden Krankheitsfälle nöthig, wobei ich mich an eine schärfere Klassifikation um so weniger gebunden glaubte, als der „Baunscheidtismus“ übrigens prinzipiell nach dem Namen der Krankheit niemals fragt; seine Kur setzt vielmehr bei jedem Leiden voraus, das Etwas in dem Organismus sich entwickelt hat, was nicht hinein gehört und was daher hinausgeschafft werden muß. Für den „Lebenswecker“ gibt es daher eigentlich nur Eine Krankheit; ein Begriff, der freilich manchen Gelehrten etwas ungreiflich erscheinen mag, weshalb ich denn auch zu ihrer Beruhigung das obige Namensverzeichniß angelegt habe. Dasselbe dürfte gleichzeitig nicht ungeeignet sein, zu der Entscheidung, in wiefern der „Lebenswecker“ auf den Namen eines universalen Heilmittels Anspruch machen könne oder nicht, und ob die eifrigsten Bemühungen der Gegner, denselben mit einem Schröpf-schnepfer, mit Akupunktur-Nadeln oder sonstigen bisher in Gebrauch gestandenen Ableitungsmitteln beim Publikum zu paralysiren, edel oder unedel genannt werden müssen. — Bemerkt wird noch, daß bei örtlichem Vorhandensein einer erhöhten Hitze nicht local, sondern nur ableitend mit dem „Lebenswecker“ operirt werden darf.

Bei vorurtheilsfreier Würdigung des bereits Gesagten dürfte sich anderseits jedem Unparteiischen die Ueberzeugung aufdrängen, daß der allgemeine Gebrauch des „Lebensweckers“ viele Apotheken, sowie alle mit ihren Gemischen Rumor machenden Aerzte bald überflüssig stellen muß, und daß in der Folge nur noch der geschickte Chirurg als solcher bestehen wird, wenn die Chirurgie überhaupt ihre Chloroform- und Aether- (Liquor hollandicus, vom Chemiker Arant, heißt auch Arant'scher Aether) Betäubungen, sowie alle nervenabtödtenden Wundtränke bei Seite läßt, dem menschlichen Auge nicht mehr mit Pinsel (aufgelöstem Höllenstein u.) und Messer zu nahe kommt, und alle ihre Schröpf- und Aderlaßschnepfer zerbrechen wird. Man darf als Grundsatz annehmen, daß alle Krankheitsstoffe nur successive, sehr langsam in den Organismus einziehen und viel weniger Zeit zu ihrer Ausscheidung (Genesung) erfordern, als sie zu ihrer Ansammlung (Krankheit) gebraucht haben, welcher Grundsatz nach meiner Erfahrung sogar noch auf den grauen Staar und auf die Tuberkeln der Lungen Anwendung findet.

*) Ein Thierarzt I. Klasse im Kreise Rheinbach, in der preussigen Rheinprovinz, wendet mein Heilverfahren in seiner Praxis mehrfach an und zollt ihm Beifall: insbesondere noch bei Paralyse, Parais bei Pferden, Metritis active sowohl als auch passive bei Rindvieh. In einem Falle von Tetanus, mit augenblicklichem Erfolge bei einem Pferde.

Folgender Brief möge als fernere Beleg dienen;

Wohlgeborner Herr!

Hannover, den 13. Februar 1859.

Ich habe Ihr Instrument sowohl als das Del auch bei Hunden gegen die in den meisten Fällen unheilbare Seuche (Staupe) namentlich gegen die nachbleibende Lähmung mit ganz außerordentlichem Erfolg angewandt, und in kurzer Zeit 10—12 werthvolle junge Hunde dadurch gerettet.

Mit Hochachtung u.

N. Sch., Königl. Hannov. Hofjäger.